

Dieses Kompendium ist – gleich, wie man zu Einzelfragen denkt – verdientvoll und lesenswert. Es öffnet Horizonte, bringt z. T. entlegene Gesichtspunkte ins Gespräch und regt so zum Weiterentwickeln eigener Perspektiven an. Nicht zuletzt hilft es zur eigenen Urteilsfindung, indem es jeweils so wichtige Elemente wie das Menschenbild, die Zielsetzung und die Methoden der verschiedenen Konzeptionen darlegt. Zweifellos eine Fleißarbeit mit hohem Nutzen für den Leser!

Helge Stadelmann

## 5. Gemeindebau

---

Holger Böckel. *Gemeindeaufbau im Kontext charismatischer Erneuerung: Theoretische und empirische Rekonstruktion eines kybernetischen Ansatzes unter Berücksichtigung wesentlicher Aspekte selbstorganisierender sozialer Systeme.* Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 1999. Kt., 458 S., € 24,50

---

Der Autor Holger Böckel ist selbst in der innerevangelischen charismatischen Bewegung zu Hause. Er hat die vorliegende Untersuchung als Dissertation während seiner Tätigkeit als Assistent von Eberhard Winkler in Halle verfasst. Die charismatischen Bewegungen sind in den vergangenen Jahren von sehr unterschiedlichen Autoren und aus sehr verschiedenen Perspektiven untersucht worden. Böckel gebührt das Verdienst, den Beitrag der innerevangelischen charismatischen Bewegung zur Diskussion über den Gemeindeaufbau untersucht und kritisch gewürdigt zu haben. Das Ergebnis legt er mit seinem Buch vor.

Als Theorierahmen bedient Böckel sich der aus der Soziologie stammenden Vorstellung von der Selbstorganisation sozialer Systeme (S. 19f). Dabei bezieht er sich vor allem auf das grundlegende Werk von Gilbert J. B. Probst, *Selbst-Organisation, Ordnungsprozesse in sozialen Systemen aus ganzheitlicher Sicht.* Hamburg, 1987. Zur Überprüfung und Verifizierung seiner Ergebnisse hat der Autor überdies verschiedene empirische Untersuchungen in fünf auf ganz unterschiedliche Weise charismatisch geprägten landeskirchlichen Gemeinden durchgeführt (S. 314ff). Aus Fragestellung und Ziel der Arbeit Böckels ergeben sich folgerichtig die sechs Kapitel des vorliegenden Buches. Kap. I: Gemeindeaufbau als theoretischer Leitrahmen für charismatische Erneuerung. Kap. II: Die transkonfessionelle charismatische Bewegung als Entstehungszusammenhang der charismatischen Erneuerung in der GGE (Geistliche Gemeindeerneuerung in der Evangelischen Kirche). Kap. III: Geschichtlicher Abriss der evangelisch-innerkirchlichen charismatischen Erneuerungsbewegung und ihre gegenwärtige Situation. Kap. IV: Kybernetische Theorie charismatischer Erneuerung. Kap. V: Kybernetische Praxis charismatischer Erneuerung. Kap. VI: Gemeindeaufbau im

Kontext charismatischer Erneuerung: Fazit und Ausblick. Das Literaturverzeichnis enthält dankenswerterweise auch nicht-wissenschaftliche (Selbst-) Darstellungen und Zeitschriften der charismatischen Bewegungen. Ein Personenregister erleichtert den Zugang zu den Inhalten des Buches. Auch eine übersichtliche Darstellung der Chronologie der Entwicklung der innerkirchlichen evangelischen charismatischen Bewegung verdient hervorgehoben zu werden.

Wer sich über die Geschichte, Theologie und Spiritualität der innerevangelischen charismatischen Bewegung ein Bild machen möchte, wird durch das vorliegende Buch ausgezeichnet informiert. Positiv möchte ich auch hervorheben, dass gerade das Thema Gemeindeaufbau vom Verfasser aufgegriffen wurde. Es kann ja kein Zweifel darüber bestehen, dass die evangelischen Landeskirchen vor allem in den östlichen Bundesländern in einer der schwersten Krisen ihrer bisherigen Geschichte stecken. Da kann es nur hilfreich sein, die unterschiedlichen Versuche darzustellen und zu würdigen, mit denen derzeit auf diesen Vorgang reagiert wird. Böckel hat drei Grundmodelle des Gemeindeaufbaus im Kontext charismatischer Erneuerung entdeckt (S. 388ff): 1. Die Veränderung der Gesamtgemeinde durch charismatisch geprägte Gemeindeaufbaubestrebungen; 2. Die Entwicklung unterschiedlicher gemeindlicher Subsysteme, zumeist unter wesentlicher Beteiligung der charismatischen Erneuerung; 3. Die Entstehung einer neuen charismatisch geprägten Richtungsgemeinde (etwa durch die sog. Gemeindepflanzung).

Böckels Beurteilung der Gemeindeaufbaukonzeptionen der innerevangelischen charismatischen Erneuerung zeichnet sich durch positive Würdigung und vorsichtig vorgetragene Kritik aus. So fordert er zu Recht eine „Relativierung“ der charismatisch geprägten Geisterfahrung in dem Sinne, dass auch andere Formen dieser Erfahrung in der Bewegung als gleichwertig anerkannt werden (vgl. hier und im folgenden S. 400ff). Ebenso wichtig ist sein Dringen darauf, dass sich die charismatische Bewegung selbst für andere Formen der Geisterfahrung in ihren Reihen öffnet und damit eine in der Vergangenheit immer wieder beobachtete Normierung und Schablonisierung der Geisterfahrung überwindet. Positiv hervorzuheben ist auch Böckels Versuch, die charismatische Geisterfahrung christologisch zurückzubinden und damit ein Grundanliegen der reformatorischen Theologie zur Geltung zu bringen. Auf diesem Hintergrund wird auch seine Forderung nach Öffnung der evangelischen Spiritualität für enthusiastisch-ekstatische Geisterfahrungen zumindest nachvollziehbar.

Zum Schluss seien noch zwei Kritikpunkte angemerkt. Böckel versucht, die charismatische Bewegung innerhalb der evangelischen Kirche als Teil des innerkirchlichen Pietismus darzustellen (S. 285ff). Mich hat seine Argumentation nicht recht überzeugt. Neben den Gemeinsamkeiten erscheinen mir die Unterschiede so gravierend, dass man doch eher von einer eigenständigen spirituellen Bewegung sprechen sollte. Grund dafür ist vor allem die pneumatische Ausrichtung charismatischer Spiritualität, die sich so im innerkirchlichen Pietismus gerade nicht findet. Mir hat auch der Sinn der Zuordnung Böckels nicht recht einge-

leuchtet. Warum darf es im Protestantismus nicht unterschiedlich ausgerichtete Frömmigkeitsrichtungen geben? Ein anderes Problem der vorliegenden Untersuchung stellt ihre Sprache dar. Diese ist stellenweise von soziologischer Diktion regelrecht überfrachtet, was ihre Lektüre nicht gerade leicht macht. Das steht in einem auffälligen Kontrast zum Wesen der GGE als Frömmigkeitsbewegung.

Peter Zimmerling

---

Christoph Morgner. *Geistliche Leitung als theologische Aufgabe: Kirche – Pietismus – Gemeinschaftsbewegung*. CTM Reihe C, Bd. 30. Stuttgart: Calwer, 2000. Br., XII + 620 S., € 29,-

---

Schon Titel und Untertitel deuten die Spannung an, die innerhalb dieser Arbeit besteht. Geistliche Leitung als theologische Aufgabe: Kirche – Pietismus – Gemeinschaftsbewegung. Es geht, wie Morgner in der Einleitung sagt, um die Beschreibung der „Leistungsverantwortung, die im Gesamtverband der Gemeinschaftsbewegung ... durch den Präses wahrgenommen wird.“ (S. 1) Dabei geht es vor allem um die Dokumentation der theologischen Aussagen und Wegweisungen der Präsesberichte, wie sie in den jährlichen Gnadauer Mitgliederversammlungen präsentiert und diskutiert wurden. Gleichzeitig will die Arbeit daraus resultierende „Konsequenzen für das Wahrnehmen von Leistungsverantwortung auf den unterschiedlichen Ebenen von Gemeinschaftsbewegung und Kirche aufzeigen.“ (S. 1) Wir haben also eine Arbeit mit zwei Brennpunkten vor uns. Einerseits das Aufzeigen von Leistungsverantwortung eines Dachverbandes, die sich vor allem in der Dokumentation von elf Präsesberichten erschöpft (Teil B mit 400 Seiten, S. 32–433) Andererseits die biblisch-theologische Darlegung von geistlicher Leitung, die zumindest teilweise jedoch schon in den Präsesberichten zur Sprache kam. (Teil C mit gut 120 Seiten, S. 434–557). Dies ist ein gewisser inhaltlicher Spagat, auf den später noch näher eingegangen wird.

Zuerst einmal ist das Buch ein eindrucksvolles Zeugnis der Wahrnehmung von theologisch-geistlicher Verantwortung durch den Präses innerhalb der Gemeinschaftsbewegung, dem größten freien Werk innerhalb der EKD, in einer äußerst bewegten Zeitepoche. Die elf Präsesberichte spiegeln die neunziger Jahre mit ihren „großen Themen“ wider, wie die Wiedervereinigung (auch gerade kirchlicherseits), die Auseinandersetzung mit der pluralistischen Gesellschaft, der Erlebnisgesellschaft, aber auch mit der charismatischen Bewegung, und – mehr nach innen gerichtet – die Stellung der Frau, die Schriftfrage und die Frage des innerkirchlichen Kurses der Gemeinschaftsbewegung. Zusammen mit den Einzeldokumenten am Schluss des Buches (Anhang, S. 564–589) stellt dieses Buch damit ein einzigartiges Quellenwerk dar, das uns mitnimmt in die lebendige Auseinandersetzung eines der Bibel verpflichteten Werkes im Kontext von Kirche